

# 1 Bei all dem Stress auch noch zur Schule?

Als ich gefragt worden bin, ob ich in diesem Newsletter eine Reihe zur Schulpastoral beitragen möchte, habe ich gerne ja gesagt, weil mir Schule als Feld der Seelsorge sehr am Herzen liegt.

Schulpastoral ist ein sehr weites Feld, dass alle am Schulgeschehen Beteiligte umfasst (SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern, weitere Mitarbeiter im Bereich Schule). Da sich dieser Newsletter mit Kinder- und Jugendseelsorge befasst, möchte ich mich auf die Zielgruppe der SchülerInnen beschränken.

Einem (eher kleinen) Teil der SchülerInnen begegnen wir auch in der gemeindlichen und verbandlichen Jugendarbeit als Gruppenmitglieder oder Gruppenleiter. Ein noch kleinerer Teil ist in der liturgischen Gemeinde relativ regelmäßig anzutreffen, eher noch mal in speziellen liturgischen Angeboten der jeweiligen Gruppen oder der Jugendarbeit allgemein (Früh-/Spätschicht, Gottesdienste in den Freizeiten, mal eine Jugendmesse). Der überwiegende Teil der Jugendlichen lebt in einer mehr oder weniger großen Distanz zur Kirchengemeinde und ist vielleicht punktuell bei der Firmvorbereitung oder in der offenen Jugendarbeit anzutreffen, wobei letztere und Kirche oft eher getrennt nebeneinander her leben. Und auch die Jugendlichen, die noch Verantwortung im Bereich Jugendarbeit übernimmt, - so klagen Hauptamtliche und Jugendliche selber - sind immer schwerer zu finden und werden zunehmend unzuverlässiger. Da scheint es doch auch angesichts der hohen Arbeitsbelastung der Hauptamtlichen nahe zu liegen, sich diesem Feld zu widmen, damit es wenigstens da einigermaßen läuft. An die anderen kommt man sowie kaum heran und Interesse, sich in kirchlicher Jugendarbeit dauerhaft zu engagieren, scheint auch nicht vorhanden zu sein. Da bringt dann auch ein Engagement in der Schule wenig oder gar nichts.

**Ein Rückzug auf den kleinen Kreis der noch aktiven Jugendlichen in der Gemeinde erscheint mir sehr bedenklich und für Kirche äußerst verhängnisvoll. Wenn wir als JugendseelsorgerInnen nicht bewusst alle Jugendlichen im Blick haben, tragen wir – so meine Befürchtung – entscheidend zu einer Verengung von Kirche und ihrem Gottesbild bei.** Natürlich passen viele Jugendliche im Bereich Schule noch weniger als die im Umfeld der kirchlichen Jugendarbeit zu Findenden in das Kirchenbild vieler Seelsorger, die bspw. vollen (Jugend-) Messen nachtrauern. Aber Gott hat eine Geschichte mit jedem Menschen. Und jeder Jugendliche sucht nach einem Leben, das ihn zufrieden stellt, das ihm sinnvoll vorkommt. Und ich persönlich bin davon überzeugt, er oder sie dabei – bewusst oder unbewusst – mit Gott in Kontakt kommt. Wenn nun die Sinus-Studie uns vor Augen führt, dass wir in der kirchlichen Jugendarbeit nur einen kleinen Teil der Jugendlichen erreichen, dann ist das wirklich Schmerzhaft für Kirche m. E. nicht, dass wir zahlenmäßig kleiner werden, viel schlimmer ist vielmehr, dass unsere Erfahrungen mit Gott weniger werden, dass so das Gottesbild ein engeres wird. Kirche braucht den Kontakt zu den Jugendlichen, die weit(er) weg von ihr sind, damit sie auch von ihnen Gott näher kennen lernen kann. Vom verstorbenen Bischof Klaus Hemmerle ist folgendes bekannte Diktum überliefert. „Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.“

Engagement in der Schule geht in diese Richtung. Schulpastoral trägt dazu bei, dass unsere Kirche und ihr Gottesbild weiter wird. Pointiert und etwas provokativ formuliert: **Jugendarbeit, die eine offene Kirche der Zukunft möchte und zudem keine Angst hat, sich durch neue Erfahrungen mit Gott irritieren zu lassen, wird Schule als notwendigen Ort der Gotteserfahrung suchen müssen.**

**Anregung:** Wenn Sie an die Jugendlichen denken, die in kirchlicher Jugendarbeit kaum vorkommen, welche neuen, das Gottesbild bereichernde Hinweise trauen Sie ihnen zu? Vielleicht wie Matthias Sellmann Aspekte „des Pragmatischen oder Zielstrebigen, des Ergebnisorientierten, des Konfliktfreundigen, des Coolen, des Individuierenden, des Monistischen oder einfach des Lustvollen an und in Gott!“ (Sellmann, Matthias, Milieuverengung als Gottesverengung, in: Lebendige Seelsorge 4/2006; vgl. ebd. da auch den Artikel von Hans Hobelsberger zur Bedeutung der Sinus-Studie für die Jugendpastoral. Letzterer ist auch im Internet zu finden: [http://jugendpastoral.erzbistum-koeln.de/export/sites/jugendpastoral/abteilung\\_jugendseelsorge/\\_galerien/download/afj\\_milieustudie\\_und\\_jugendpastoral.pdf](http://jugendpastoral.erzbistum-koeln.de/export/sites/jugendpastoral/abteilung_jugendseelsorge/_galerien/download/afj_milieustudie_und_jugendpastoral.pdf))